



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/o39

DOI: 10.17886/RKI-History-o8o4

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin W. 15, den 28ten Juni 1902
Kurfürstendamm 25

Hochgeehrter Herr Kollege! [Paul Frosch]

Ihr Bericht kam mir wie gerufen. Es fand nämlich heute morgen im Reichsamt des Innern eine auf Allerhöchsten Befehls berufene Sitzung statt, in welcher über „die wirksamere Bekämpfung der Typhusgefahr in den westlichen Provinzen und über die Sanirung der in den Reichslanden vorgefundenen Mißstände“ unter Mitwirkung des Gesundheitsamtes, des Reichsamts des Innern und der Ministerien des Unterrichts, des Innern, der Finanzen und des Kriegs berathen wurde. Außer einigen nebensächlichen Dingen, wie Kanalisation von Metz usw. kam es im Wesentlichen darauf hinaus daß die Fortsetzung und Erweiterung unserer Typhusbekämpfung empfohlen wurde. Wir verdanken das in erster Linie dem entschiedenen Eintreten des Generalstabsarztes v. Leuthold, welcher in einem Immediatbericht an den Kaiser die Verhältnisse dargelegt hat, dann aber auch den guten Erfolgen, welche die Kommission bis jetzt erzielt hat. Ich konnte diese den Herren auf Grund Ihrer früheren und namentlich des letzteren Berichtes auseinandersetzen und darauf hin weisen, daß der Beweis für die Richtigkeit unserer Art der Typhusbekämpfung eigentlich schon, wenn auch nur in geringem Maßstabe, erbracht sei. Ich machte dann den Vorschlag zunächst das jetzt schon in Angriff genommene Gebiet weiter auszudehnen und Ihren Mitteilungen entsprechend, aber auch den großen Typhusherd, nämlich das Industriegebiet von Saarbrücken zu berücksichtigen. Für diesen Fall habe ich empfohlen ein dem Gelsenkirchener ähnliches aber vom Staate zu begründendes Institut für Infektionskr. zu schaffen und da Se. Majestät sich besonders für die Typhusbekämpfung in den Reichslanden und in der Stadt Metz interessiert, auch in dieser Stadt ein ebensolches Institut zu begründen, welches die in der Richtung nach Diedenhofen zu mächtig aufblühende Industrie zu berücksichtigen haben würde. Von Seiten der Medicinalabtheilung wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß auch die Marschstraße nach Elsenborn typhusfrei zu machen sei. Alle diese Vorschläge und Wünsche fanden nicht den geringsten Widerstand bei den beteiligten Behörden und schienen mit größter Bereitwilligkeit und Wohlwollen aufgenommen zu werden. Nach früheren Erfahrungen traue ich dem Frieden allerdings noch nicht so ganz. Aber vorläufig läßt sich alles vortrefflich an. Auch Kirchner sagte mir, daß die von mir beantragten Geldmittel bewilligt wurden. Vorläufig möchte ich Sie bitten mit unseren Mitteln noch recht haushälterisch um zugehen, namentlich, da wir ja gar nicht wissen, wann wir weitere Mittel bekommen werden. Wenn es nicht anders zu machen ist, müssen wir den Betrieb der Baracken zeitweilig einstellen. Sollte dieser Fall eintreten, dann zeigen Sie es einige Zeit vorher hier an, damit Dönitz, den ich entsprechend instruiren werde, versucht, vom Kultusministerium doch jetzt schon Extramittel zu erhalten.

Bitte grüßen Sie die Herren der Kommission und sagen Sie Herrn Stabsarzt v. Drigalsky, daß er die Arbeit über Typhus direkt an den Verleger der Zeitschrift und zwar in meinem Auftrage senden möge.

Auf diese guten Nachrichten hin können Sie mit den Herren ein Extraglas Mosel trinken, wobei ich meiner zu gedenken bitte. Wenn ich von Spitzbergen glücklich heimgekehrt bin, hoffe ich auch wieder nach Trier zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebenster
R. Koch

Das die Fortsetzung und Fortsetzung unserer Lyf-
bekämpfung umfassen würde. Wir werden das
in unser Linie den verbleibenden für den Abbruch,
Haltangab v. Stothold, welcher in einem Jurisdictionen
an der Küste die Verantwortliche vorgelegt ist. Wenn über
unseren Zustand folgen, welche die Beweismittel abgeben
sich ist. Ich würde diese den Frauen und Grund ihrer
Prisieren und wiederum die letzten Leinwand neben,
weiter gehen und darauf sie zeigen, das die Beweismittel
die Möglichkeit unserer Art der Lyf-
bekämpfung zeigen, wenn auf nur in irgendein Maßstab, abhangt
ist. Ich würde diese den Herffern zuweist das jetzt
Ihre in Ansehung von unsern Gebieten wieder mit zu sehen
und, wenn Mittheilungen nicht geschehen, aber auf den ersten

Zupfussfert, um die das jed. Spiegelnicht quer über den zu
 bewerkstelligten. Für diesen Fall haben ich empfunden ein
 Gelbes Kirchner als solches aber zum Vortheil zu beschränken
 Zustand für Aufklärung der zu schaffen und die die Mühe
 ist beschränkt für die Zupfussfertigkeit in der Neigung
 und in der Stadt Netz in der Welt, auf in dieser Stadt in dem
 selbst Zustand zu beschränken, welches die in der Neigung auf
 Friedezeiten zu wenig auf die Freude zu bewerkstelligten
 haben würde. Wenn auch der Mund direkt abspülen wird
 auf der Mund ist nicht zu sprechen, das auf die Mundspalte
 auf die oberen Zupfussfertigkeit zu beschränken. Alle diese über
 pflegen und Mühe sind nicht zu geringen Mühe
 sind bei den besten der besten und können mit
 größter Leichtigkeit und Mühe aufzukommen
 zu werden. Auf diesen beschränken würde ich den besten

allerdings auch nicht so genau. Aber wer kann sich leicht tief allab
wortschließ sein. Auf Kirchensache passe mir, dass die neue eine be-
schleunigte Gedächtnis bezeugt werden. Aber die neue eine ist
die letzten mit ein paar Wörtern auch nicht so sehr, sondern
gesehen, unerschaffen, das wir für unser nicht wissen, unser wir
sind, wissen wir den letzten. Aber die neue eine ist
die letzten mit ein paar Wörtern auch nicht so sehr, sondern
gesehen, unerschaffen, das wir für unser nicht wissen, unser wir
sind, wissen wir den letzten. Aber die neue eine ist

Die neue eine ist
die letzten mit ein paar Wörtern auch nicht so sehr, sondern
gesehen, unerschaffen, das wir für unser nicht wissen, unser wir
sind, wissen wir den letzten. Aber die neue eine ist

Die neue eine ist
die letzten mit ein paar Wörtern auch nicht so sehr, sondern
gesehen, unerschaffen, das wir für unser nicht wissen, unser wir
sind, wissen wir den letzten. Aber die neue eine ist

as/62/039

26



Junge Professor Dr. Froeh
Garrison Lazareth
Frier

12
3600

72

76

43 | 200

